



Das Ensemble Cantus Firmus ist zum 40-jährigen Bestehen um einige ehemalige Sängerinnen und Sänger (l.) bereichert worden. Gemeinsam haben alle zwei Jubiläumskonzerte gegeben.

FOTOS: SCHNEIDER

Emotionales Ausnahmekonzert

Cantus Firmus Wetterau feiert 40-jähriges Bestehen

Friedberg (im). Unter Glockengeläut zog der Chor Cantus Firmus Wetterau zu seinem Jubiläumskonzert in die Heilig-Geist-Kirche ein – und mit stehendem Beifall belohnte das Publikum zwei Stunden später das Ensemble für ein außergewöhnliches Gesangserlebnis: 40 Jahre gemeinsamen Chorgesang ließen die Sängerinnen und Sänger Revue passieren, deren Schar aus diesem Anlass durch einige Ehemalige bereichert wurde. 40 Jahre, die durch einen einzigen Chorleiter geprägt worden waren.

Werner Ciba beging an diesem Abend und mit einem weiteren Konzert in Bad Homburg nicht nur sein Dirigentenjubiläum bei Cantus Firmus, sondern auch seinen Abschied, denn zeitgleich erfolgte die Übergabe seines Dirigats an seinen Nachfolger Michael Muche.

Entsprechend emotional geprägt war der Abend, dessen Programm Ciba in Anlehnung an seine Zeit bei Cantus Firmus sowie seine musikalische Biografie zusammengestellt hatte. Kenntnissreich führte der Chorleiter und Universitätsdozent, der seine Laufbahn bei den Regensburger Domspatzen begann, durch das

Konzert, das einen weiten Bogen von Renaissance und Barock bis in die Gegenwart spannte. Den Rahmen bildeten Werke der Barock-Komponisten Heinrich Schütz (1585 bis 1672), Henry Purcell (1659 bis 1695) und Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750).

Die Schütz-Motetten »Verleih uns Frieden gnädiglich«, wurden ergänzt durch den Lobpreis »Die Himmel erzählen die Ehre Gottes«. Bereits hierbei zeigte sich, wie präzise und zugleich leicht Cantus Firmus die homophonen und polyphonen Sequenzen bewältigt

und zu einem kunstvollen Ganzen verwob. Purcells festliche Krönungsanthem »I was glad« zur Krönung von König James II. wurde abgelöst durch die flehenden Anrufungen »Lord, how long will Thou be angry?« und »Hear my prayer, o Lord«, umgesetzt in vielen individuell modulierten Stimmen, Wendungen und Dissonanzen, welche prägnant die Verstrickungen des Menschen und seine schlussendliche Erlösung darstellten.

Anschließend wandte man sich vier Renaissance-Komponisten aus unterschiedlichen

Ländern zu: Von Giovanni Pierluigi da Palestrina (um 1525 bis 1594, Italien) erklang das rhythmisch reizvolle »Sicut cervus – Wie der Hirsch lechzt nach den Quellen«, von Hans Leo Haßler (1564 bis 1612, Deutschland) die kühne Komposition »Ad Dominum cum tribularer – Als ich in Not war, habe ich zum Herrn gerufen«, von Tomás Luis de Victoria als reiner Frauenchor »Duo Seraphim clamabant – Zwei Seraphim riefen einander zu« und von Orlando di Lasso (um 1530 bis 1594, Frankreich/Flandern).

minierend und harmonisch, der Stimme Jesu um. Aus der »Missa Cantate« des Engländers Bob Chilcott, geboren 1955, zitierte man das klangvolle »Sanctus«, das »Benedictus« in treibendem Siebenachtel-Takt sowie das »Agnus Dei«, bei dem jede Stimme die musikalischen Motive in ihrem eigenen Tempo aufgreift, bis der Gesamtchor sich zur Bitte um Frieden zusammenfindet.

Mit Charles Villiers Stanford (1852 bis 1924) brachte man drei Romantik-Motetten zu Gehör, nämlich »Justorum animae – Der Gerechten Seelen«, »Coelos ascendit hodie – Gen Himmel aufgefahren ist«, »Beati, quorum via – Glückliche sind jene«. Johann Sebastian Bachs Arie »Komm, Jesu, komm« als Bitte des alternden Menschen am Ende seines Lebenslaufs sowie die Zugaben »Der Herr hat seinen Engeln befohlen« aus dem Oratorium »Elias« von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 bis 1847) und dem »Abendsegen von Christian Lohusen (1886 bis 1975) schloss sich eindrucksvoll der Kreis dieses Ausnahmekonzertes und zugleich ein Kapitel im musikalischen Lebenswerk von Werner Ciba.



Werner Ciba (r.) hat das Dirigat an seinen Nachfolger Michael Muche übergeben.

Musikalisches Lebenswerk

»Tui sunt coeli – Dein sind die Himmel«, mit dem Chorleiter Werner Ciba ein festliches Weihnatskonzert zu Regensburg verband.

In einem großen Zeitsprung wandte man sich Siegfried Strohbach (1929 bis 2019) und damit einem zeitgenössischen Komponisten zu.

In Form der dramatischen Evangelienmotette »Jesus heilt einen Gelähmten« setzte man eine bekannte Wundererzählung mit den Stimmen des Erzählers, der Pharisäer und, do-

wunderbar geborgen«, das Friedrich Bonhoeffer 1944 in Gestapo-Haft vor seiner Hinrichtung 1945 geschrieben hat. Im folgenden Konzertteil wurden vier Kompositionen vorgetragen, die für Freude und Hoffnung stehen.

Zunächst trugen Pemsel und Ralf Schäfer mit »Chossn Kalah Mazel Tov« (Wir wünschen viel Glück) ein Klezmerstück mit Verve vor. Es folgte »Freunde, dass der Mandelzweig«, in dem es um Hoffnung trotz Sterben im Krieg geht.

Unter Bezugnahme auf die Kriege in Israel, Gaza, dem Libanon und auf den Konflikt zwischen Israel und Palästina

wurden zwei jüdische Friedenslieder gesungen: »Shalom chaverim« und »Hevenu schalom alejchem« – Wir wollen Frieden für alle. Es folgte das »Yarabba ssalami« – Du Gott des Friedens, aus dem diesjährigen Weltgebetstagsland Palästina.

Die musikalische Vesper wurde ohne Wortbeiträge gestaltet, sodass sich die Besucher ausschließlich in die gesungenen Texte und Melodien hineinbegeben konnten. Die in diesem Jahr zum dritten Mal veranstaltete musikalische Vesper fand eine überaus positive Resonanz der zahlreichen Besucher.



Nur die Musik steht im Vordergrund. Die Vesper ohne Worte haben gestaltet (v.l.). Eva Burghardt, Claudia Paul, Sabine Schubert, Ralf Schäfer, Birgit Pemsel und Olga Schäfer. FOTO: PV

Klarinette trifft Klavier

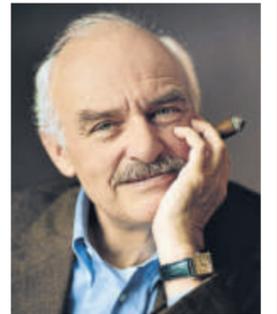
Bad Nauheim (pm). Irith Gabrieli an der Klarinette und Misty Schaffert am Klavier laden für Sonntag, 24. November, um 16 Uhr bei den neuen Kurkonzerten in der Trinkkuranlage ein, in eine Welt voller Emotion und Geschichte einzutauchen. Mit Werken der Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, Alvin Etlar, Mieczyslaw Vainberg und Leonard Bernstein verbinden die beiden klassische Musiktraditionen und die lebhaften Klänge des Klezmer.

Diese Fusion soll die Vielfalt und Tiefe der musikalischen Ausdrucksformen widerspiegeln und kreiert ein ganz besonderes musikalisches Erlebnis.

Theaterkarten ab 7. Dezember

Münzenberg (pm). Die Proben und Vorbereitungen der Traaser Schauspieler für das neue Stück »Der Meisterboxer« laufen auf Hochtouren. Karten für die insgesamt acht Aufführungen können am Samstag, 7. Dezember, von 14 bis 16 Uhr im Traiser Kulturhaus erworben werden. Der Online-Kartenvorverkauf startet ab 9. Dezember, über die Homepage www.traaser-schauspieler.de.

VERLOSUNG



»CHARLES BRAUER« - ist einem breiten Publikum durch seine Rolle als Hamburger »Tatort«-Kommissar in den Jahren 1986 bis 2001 bekannt geworden. Er und sein Partner Manfred Krug erhielten 2001 die Goldene Kamera. Nun geht er auf Lesereise mit seinem Buch »Tatort – Weihnachten«. Am Mittwoch, 4. Dezember (20 Uhr), liest er aus der Reihe Friedberg lässt lesen in der Aula der Augustinerschule in Friedberg. Begleitet wird er dabei von Christian von der Goltz am Piano. Er ist als Jazzpianist in der deutschen Jazzszene eine feste Größe und besticht durch einfühlsame Begleitung, sowie durch ein stets ausgeprägtes Swing Gefühl. Die Geschichten fesseln und machen Spaß, erst recht, wenn man sie so gut liest, wie Charles Brauer.

FOTO: UTE SCHENDEL

Der Veranstalter hat der WZ für die Lesung 2x 2 Karten zur Verlosung zur Verfügung gestellt! Die Teilnahme ist möglich bis Samstag, 23. November (17 Uhr). Wenn Sie gewinnen möchten, senden Sie eine E-Mail mit dem Stichwort »Charles Brauer« an redaktion@wetterauer-zeitung.de

Bitte Namen, vollständige Adresse und Telefonnummer angeben. Teilnahmebedingungen stehen unter www.wetterauer-zeitung.de/teilnahmebedingungen Viel Glück!

Lieder für Frieden und Verständigung

Ralf Schäfer und Freunde gestalten musikalische Vesper in der Reichelsheimer Kirche

Reichelsheim (pm). Eine ungewöhnliche, aber passende und dem Anlass angemessene Verbindung stellte die Musikgruppe »Ralf Schäfer und Freunde« am Volkstrauertag in der Reichelsheimer Kirche her. Sie verband das Gedenken an die Opfer früherer und heutiger Kriege mit dem Willen zu Frieden und Verständigung, der auch und gerade im Tag der Deutschen Einheit seinen Ausdruck findet.

Am 3. Oktober fanden in ganz Deutschland Konzerte von Gesangsvereinen statt, bei denen dieselben Lieder vorgelesen und auch von den Besuchern gesungen wurden.

Diese Idee wurde im zweiten Teil der musikalischen Vesper in Reichelsheim aufgegriffen. »We shall overcome« als Friedenslied der weltweiten Bewegung, die in den 1960er und 70er Jahren von den USA ausging, wurde gefolgt von der Europahymne »Freude schöner Götterfunken«.

Als Höhepunkt wurde zunächst die deutsche Nationalhymne von allen Besuchern gesungen bevor das Konzert mit dem schönen Volkslied »Kein schöner Land in dieser Zeit« ausklang.

Eingeleitet wurde die Vesper mit einem jüdischen Gebet »Onu towau«, einem Sündenbekenntnis, das von Birgit Pemsel gefühlvoll an der Klarinette interpretiert wurde, harmonisch begleitet von Schäfer an der Orgel.

Stücke geben Hoffnung

Es folgte »Heilig, heilig«, das ebenso gefühlvoll von den Sängerinnen Eva Burghardt, Claudia Paul und Sabine Schubert vorgetragen wurde. »Schönster Herr Jesu« aus Schlesien aus dem 19. Jahrhundert wurde als Erinnerung an die vielen im und nach dem Krieg Vertriebenen gesungen, danach das Hoffnung machende »Du bist mein Zufluchtsort«, ein bekanntes Weltgebetstagslied. Kraftvoll und mehrstimmig trugen die Sängerinnen diese schöne Melodie vor.

Im zweiten Block wurde an die Verfolgung der Juden in der Nazi-Zeit erinnert. Zunächst spielte Pemsel zusammen mit Schäfer das Thema aus dem Film »Schindlers Liste«, eigentlich für den Geiger Itzak Perlman komponiert.

Das folgende »Dona, dona« aus dem Jahr 1940 berichtet von einem Kälbchen, das zur Schlachtbank ging, und bezieht sich auf die Transporte in die Konzentrationslager. Es wurde beeindruckend auf Jiddisch vorgetragen. Hier kam das Klarinettenspiel von Birgit Pemsel erneut sehr gelungen zur Geltung.

Ein ganz besonderer Programmpunkt war das polnische Lied »Milosc ci wszystko wybaczy« (Liebe verzeiht dir alles) aus dem Film »Der Überläufer« nach dem Roman von Siegfried Lenz. Olga Schäfer trug dieses Lied mit besonderer Hingabe gefühlvoll vor. Ralf Schäfer und Birgit Pemsel trugen zu einem vollen Gesamtklang bei.

Es folgte das Lied von Pete Seeger aus den 1960er Jahren »Sag mir, wo die Blumen sind«. »Nearer my god to thee«, bekannt auch aus dem Film »Titanic« durfte nicht fehlen, da es als während des Untergangs gespieltes Lied auch zu dieser musikalischen Vesper gut passte.

Die Besucher sangen, begleitet von den Instrumentalisten und Sängerinnen, das mutmachende »Von guten Mächten